

RICHTLINIEN ZUR ANERKENNUNG



»VOM KNEIPP-BUND E.V.
ANERKANNTE
KINDERTAGESEINRICHTUNG«





Die Zertifizierung kann beantragt werden, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Allgemeine und fachliche Voraussetzungen:

Träger, Leitung und Mitarbeiter/innen sind sich ihrer besonderen Verantwortung zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit des Kindes bewusst.

Diesen Auftrag erfüllen sie, unterstützt durch die Prinzipien der ganzheitlichen Gesundheitslehre Sebastian Kneipps.

In den fünf Elementen der kneippischen Lehre

- › Lebensordnung/Seelisches Wohlbefinden
- › Wasser/Natürliche Reize
- › gesunde Ernährung nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
- › Heilpflanzen und
- › Bewegung

eröffnen sich die Handlungsfelder für die Umsetzung einer modernen Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen.

1. Teilnahme und erfolgreicher Abschluss des standardisierten Qualifizierungslehrgangs für Erzieher/innen der Sebastian-Kneipp-Akademie (SKA) oder eines von ihr autorisierten Anbieters.
2. Nachweis über eine systematisch geführte Qualifizierung des übrigen Erzieherteams.
3. Nachweis über eine jährliche Fachberatung/Fortbildung in der Gesundheitsförderung (Angebote des Kneipp-Bundes, der Kneipp-Landesverbände, der Kneipp-Vereine; Angebote der Krankenkassen, andere anerkannte Anbieter).
4. Die Kindertageseinrichtung muss mindestens 18 Monate Erfahrung im Bereich der ganzheitlichen Gesundheitsförderung mit Sebastian Kneipp nachweisen.
5. Mitgliedschaft in einem Kneipp-Verein bzw. im Kneipp-Bund e.V.

6. Überprüfung der Einrichtung durch fachlich qualifizierte Beauftragte des Kneipp-Bundes e.V.

Der Träger stellt einen formlosen Antrag auf Verleihung der Anerkennungsplakette mit -zertifikat. Daraufhin wird der Kneipp-Bund tätig.

Regelmäßige Überprüfungen durch den Kneipp-Bund finden alle vier Jahre statt; im Rhythmus von 2 Jahren sind Unterlagen einzureichen, aus denen hervorgeht, dass die Einrichtung die Bedingungen nach wie vor einhält.

Außerhalb des Turnus kann der Kneipp-Bund Beanstandungen feststellen und die Führung der Anerkennung begründet versagen.

»Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann, ist, etwas für die Gesundheit zu tun.« Sebastian Kneipp

Zielsetzung und Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung

Grundlagen sind die Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Verlautbarungen der Folgeorganisationen.

Ziele:

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese.

Die fünf Elemente der kneippschen Lehre – Lebensordnung / Seelisches Wohlbefinden, Ernährung, Wasser / Natürliche Reize, Heilpflanzen / Kräuter und Bewegung – bilden die Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit.

Die Kinder lernen gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild und üben es täglich. Die Mitarbeiter fördern gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen.



Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten.

Die Mitarbeiter/innen fördern ein positives WIR-Gefühl, das Selbstwertgefühl der Kinder und üben mit ihnen Toleranz und Rücksichtnahme ein.

Grundlagen der Zielverfolgung

Die genannten Ziele werden im Kindergartenalltag kontinuierlich durch Förderung von gesundheitsfördernden Faktoren verfolgt. Nicht: »Was kann mich krank machen?« steht im Vordergrund, sondern vielmehr: »Was hält mich gesund, was macht mich gesund?« Dieser pädagogische Ansatz (Schneider 1993) ist eine Folgerung des Salutogenese-Ansatzes (Antonovsky 1987).

Die Grundsätze sind:

Seelisches Wohlbefinden ist Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit. Für die Mitarbeiter/innen gilt:

- › Gesundheitsförderung mit Freude und Spaß
- › Motivation begünstigt Lernbereitschaft und die Verinnerlichung neuen Wissens
- › Orientierung an Zielgruppen und Bedürfnissen
- › Glaubwürdigkeit in Ankündigung und Verhalten
- › angemessene Vermittlung
- › sachliche Richtigkeit
- › Einbezug des gesamten sozialen Umfelds (Eltern, Bezugspersonen)
- › Beachtung gesundheitsfördernder Aspekte in den Räumlichkeiten

Die Kinder erfahren den Alltag in der Einrichtung so:

- › Erleben und Begreifen mit allen Sinnen
- › Sie üben Selbst- und Mitbestimmung
- › Sie unterliegen keinem Gruppenzwang

Freiwillige Qualitätskontrolle, Dokumentation

Das Erzieherteam erstellt ein Konzept, schreibt es fort, dokumentiert die Maßnahmen als Arbeitsgrundlage für alle Gruppen, Personalneuzugänge, zur Reflexion und zum Transfer. Die Dokumentation dient auch dazu, die zweijährigen Selbstauskünfte zu erleichtern.

Das Team überprüft Methoden, Vorgehensweise und Projekte immer wieder auf Aktualität, Tauglichkeit und Realisierbarkeit.

Das Team analysiert ständig die konzeptionelle Arbeit, begründet Fortschritte, Rückschläge und Stagnationen und schreibt eine entsprechende Qualitätsverbesserung fort.

Elternarbeit und Präsentationen

Die Elternarbeit nimmt einen besonderen Stellenwert ein, denn Ziel ist die **alltägliche** Gesundheitsförderung, und Alltag endet nicht im Kindergarten.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet offen und nutzt die besonderen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen der Eltern und anderer Bezugspersonen:

- › Die Einrichtung ermutigt die Eltern zum Engagement in der konzeptionellen Arbeit
- › Sie bezieht die Eltern in aktive Projektgestaltung ein
- › Sie stellt das Konzept ausführlich interessierten Eltern vor
- › Sie stärkt die Zusammengehörigkeit durch die gemeinsame Verantwortung für Feste und Feiern
- › Sie bietet gemeinsame Fortbildungen für Erzieher/innen und Eltern an. Damit weckt sie Interesse und erhöht den Kenntnisstand
- › Sie veranstaltet regelmäßig Elternnachmittage oder -abende zu gruppen-, situations- oder interessenrelevanten Themen (Zusammenarbeit, Austausch, Themenwünsche)





- › Sie unterhält gute Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Kneipp-Verein, dem Kneipp-Bund-Landesverband und dem Kneipp-Bund
- › Sie arbeitet mit Kinderärzten, Krankenkassen, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten und anderen mehr zusammen

Empfehlungen und Anregungen für die fünf kneippschen Elemente zur Umsetzung im Tagesrhythmus und im Kindergartenjahr

Das Erzieherteam führt in der Kindertageseinrichtung keine therapeutischen Maßnahmen durch.

Es fördert die Kinder ganzheitlich nach pädagogischen Grundsätzen.

Die Elemente Lebensordnung, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Wasser werden im Konzept der ganzheitlichen Lebensführung zusammengeführt und sinnvoll miteinander verbunden.

Die fünf Elemente überschneiden sich und bilden ein komplexes Gesamtgefüge wie der Mensch als Einheit von Körper, Geist und Seele.

»Die Sonnenblumen erwarten am Morgen die Sonne im Osten und bleiben ihr zugewandt, bis sie abends im Westen untergeht.«


Sebastian Kneipp

Die Elemente für eine umfassende Gesundheitsförderung, angewandt in der Kindertageseinrichtung.

1. Lebensordnung – Seelisches Wohlbefinden

Die »kneippsche Lebensordnung« kann im Bereich der Kindererziehung als Streben nach größtmöglicher Ausgeglichenheit und Harmonie für das Kind in der Gesellschaft verstanden werden.

Die Lebensordnung ist als übergeordnetes Element zu verstehen und auch als Grundlage für eine schon im Kindergarten einsetzende Suchtprävention zu sehen.



Für die innere Ordnung jedes Kindes, unabhängig von Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, sind insbesondere Liebe, Angenommensein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig.

Um die Bedürfnisse zu befriedigen, findet das Kind in der Kindertageseinrichtung ein Nest, in dem es sich wohl und geborgen fühlt. Das Kind wird bedingungslos in seiner Individualität angenommen.

Die Erzieher/innen pflegen einen offenen, ehrlichen und vor allem achtenden Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern.

Was tut unseren Kindern gut?

- › ein Leben, ausgerichtet nach dem Jahreszeitenkreis
- › gemeinsame Unternehmungen in Familie und Gruppe
- › angemessene Streicheleinheiten und Schmusestunden
- › Anerkennung und Lob
- › Beteiligung in der Gruppe
- › Vertrauen in Wissen und Können und in den Lernstoff
- › Ermunterung zur Eigeninitiative und aktiven Selbstständigkeit
- › klare Formulierungen – klare Grenzen

Förderliche Rahmenbedingungen sind:

- › geregelter Tagesablauf: Essenszeiten – Spieleinheiten – Lernangebote
- › ausreichend Schlaf – Ruhepausen während des Tages
- › gezielter und verantwortlicher Medieneinsatz



- › angenehme Atmosphäre
- › gesunde bauökologische Rahmenbedingungen
- › Bevorzugung von Naturfasern
- › regelmäßige Luftzufuhr
- › absolutes Alkohol- und Nikotinverbot in Kindesnähe
- › sinnvoller ökologischer Umgang in der kindlichen Umwelt – elementarer Wissenserwerb durch Projektarbeit und Lernangebote

Förderung der Sinne und der Kreativität

Märchen und Geschichten geben dem kindlichen Unterbewusstsein Hilfestellung, wie es mit seinen inneren Problemen und Ängsten umgehen kann.

Sie schaffen Identifikationsmöglichkeiten und geben Hilfen in den Handlungsstrategien.

Streicheleinheiten und Massagen stillen das Bedürfnis nach Körper- und Hautkontakt, gleichzeitig wird dem Kind Zeit geschenkt; duftende Öle können dabei das Erlebnis verstärken.

Das Spiel ist unentbehrlich im Leben des Kindes und bietet die vielfältigsten Möglichkeiten zum Lernen. Im freien Spiel entfaltet das Kind die größtmögliche Phantasie und Kreativität und entwickelt u. a. dabei seine Sozialkompetenz.

Für eine ausgeglichene Kinderpsyche und eine gesunde Entwicklung ist dem Spiel im Tagesablauf ausreichend Zeit einzuräumen.

In unserer leistungsorientierten Gesellschaft sind für unsere Kinder alle musisch-kreativen Beschäftigungsangebote ein gesunder Gegenpol.

2. Bewegung

**Und wir gehen einen Schritt,
einmal vor und dann zurück,
und wir gehen dann ein Stück,
nichts passiert, was für'n Glück,
und wir laufen mal ganz schnell,**

woll'n seh'n, ob es noch hält,
immer schneller, schneller, schnell,
bis uns was herunterfällt.
Und dann nehmen wir 'ne Kokosnuss
und stellen mal fest,
ob sich mit dieser Nuss wirklich laufen lässt. Dirk Rubin

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, gleichberechtigt neben allen Grundbedürfnissen. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. Der Kindergarten verknüpft Bewegung mit positivem Erleben und gibt den elementaren Bewegungsformen Vorrang.

Für den Alltag bedeutet dies:

- › konsequent und mit neuem Bewusstsein dem Bewegungsdrang jedes Kindes Rechnung tragen
- › genügend Freifläche mit gut angelegten Spiel- und Bewegungsräumen, Sport- und Mehrfunktionsräumen
- › wöchentliche Sport- und Gymnastikangebote
- › viel Bewegung im Freien
- › altersgerechte Sitzmöbel
- › bewegtes Sitzen

Bewegung ist die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

3. Gesunde Ernährung

»Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke.« Sebastian Kneipp

Zirka 80 Prozent aller späteren Krankheiten sind im weiteren Sinne ernährungsabhängig oder durch falsche oder zu viel Nahrung im negativen Sinn beeinflusst worden. Das ist Anlass genug, von Anfang an auf eine gesunde, ausgewogene, möglichst natur-



belassene Ernährung in entspannter, angenehmer Tischatmosphäre zu achten.

Frischobst, Gemüse, Kräuter, Sprossen, Vollkorn- und Milchprodukte sind unverzichtbar. Besonders wichtig ist ausreichend Flüssigkeit. Wasser, Früchte- und Kräutertees sind Fruchtsäften vorzuziehen.

Kinder lieben es, ihre Speisen selbst aktiv zuzubereiten und die Küche als Experimentierfeld und Kreativraum zu erleben.

Die Kinder erfahren die Herkunft unserer Lebensmittel: wie sie erwirtschaftet werden, wie man sie aufbereitet, worauf beim Einkauf geachtet werden sollte. Sie erkunden den Nahrungskreislauf.

4. Heilpflanzen und Kräuter

»Jahrelang habe ich mehr mit Kräutern als mit Wasser kuriert und damit die schönsten Erfolge erzielt.«

Sebastian Kneipp

Im direkten Umgang mit dem Schatz der Natur wird das Verständnis für Nutzen und Schaden aus der Natur geweckt, das Kind erkennt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Natur, Umwelt und dem eigenen Körper wird unterstützt und gefördert.

Beschäftigungsangebote:

- › Bei Beobachtungsgängen und Exkursionen werden Kräuter gesammelt
- › Erzieher/innen, Kinder und Eltern gestalten ein interessantes Nachschlagewerk, ein Herbarium
- › Sie legen gemeinsam einen Kräutergarten/Garten an und pflegen ihn
- › Sie stellen Tees her und führen Teerituale ein
- › Sie verwenden Kräuter frisch, gefrostet bzw. getrocknet
- › Sie nutzen Massageöle
Gut riechen erfreut das Herz und berührt die Seele

5. Wasseranwendungen/Natürliche Reize

»Das natürlichste und einfachste Abhärtungsmittel ist das Barfußlaufen.«

Sebastian Kneipp

Durch das Leben in einer technischen und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen nicht mehr im ausreichenden Maße trainiert. Zum einen finden wir eine intellektuell-nervöse Reizüberflutung, zum anderen fehlen natürliche körperliche Reize wie Sonne, Luft, Wärme, Kälte und Wind, auf die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist.

Deshalb sehen wir Wasseranwendungen in der Umsetzung im Vorschulbereich nicht in ihrem therapeutischen Sinn, sondern betrachten sie als Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen konkret zu erleben, auf kindgerechtem Niveau zu hinterfragen und konkret zur gesundheitlichen Gesamtverfassung beizutragen.

Die Umgebung birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen, die der Mensch braucht. Das Element Wasser bietet unseren Kindern Gelegenheit, die natürliche Umwelt über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude zu erschließen.

Anmerkungen:

- › Regelmäßige Wasseranwendungen sollten den Kindern nahe gebracht werden, denn sie beugen Krankheiten vor und stärken das Immunsystem
- › Wasseranwendungen beeinflussen positiv das körperlich-psychologische Gesamtbefinden. Dabei ist zu beachten:
 - je jünger ein Kind, umso geringer der Reiz
 - Eine Anwendung ist nur dann der Gesundheit förderlich, wenn sie dem Kind Freude bereitet
 - Die Anwendungen sollten täglich und ganzjährig in Absprache mit den Eltern durchgeführt werden können.



Verleihung der Anerkennung

Plakette und Urkunde werden unter Vorbehalt verliehen, sie bleiben Eigentum des Kneipp-Bundes.

Für die Kosten der Überprüfung, der Verleihung und für das Benutzungsrecht wird eine einmalige Schutzgebühr erhoben.



Anfragen/Anträge:

»Kinder- und Jugendreferat« im:



Kneipp-Bund e.V.

Bundesverband für Gesundheitsförderung
und Prävention

Adolf-Scholz-Allee 6–8

86825 Bad Wörishofen

Telefon 0 82 47 / 30 02 - 136

Telefax 0 82 47 / 30 02 - 199

www.kneippbund.de · info@kneippbund.de

Mit freundlicher Unterstützung der

SIGNAL IDUNA

